Diagnostik und Therapie von Magenläsionen beim Pferd

Autor(en): **Dennler, R. / Bracher, V. / Landolt, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **140 (1998)**

Heft 11: **20 Jahre Schweizerische Vereinigung für Pferdemedizin**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-593493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die laparoskopische Untersuchung der Bauchhöhle des Pferdes

W. Brehm

Klinik für Pferde, Allgemeine Chirurgie und Radiologie der Freien Universität Berlin, Deutschland

Laparoskopische Untersuchungen der Bauchhöhle bei Mensch und Tier wurden bereits vor langer Zeit beschrieben. Aber erst die Entwicklung der Videoendoskopie erlaubte die Ausdehnung der Anwendung endoskopischer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden in der Pferdemedizin. So konnte gerade in den letzten Jahren nach der Entwicklung geeigneter Instrumente die Laparoskopie des Pferdes vorangetrieben werden. Sie wird mittlerweile nicht mehr nur in der Diagnostik, sondern auch in der Chirurgie und in der Tierzucht eingesetzt.
In diesem Beitrag soll unter Zuhilfenahme stehender und bewegter Bilder speziell auf die laparoskopische Untersuchung am stehenden Pferd und die dabei zu erhebenden physiologischen Befunde eingegangen werden. Im einzelnen werden die Sedation des Pferdes, die Vorbereitung des Operationsfeldes und die Technik der Laparoskopie gezeigt. Anschliessend werden physiologische Bauchhöhlenbefunde beim weiblichen und männlichen Tier demonstriert. Schliesslich wird ein Überblick über die bisher an der Klinik für Pferde der Freien Universität Berlin durchgeführten Laparoskopien gegeben und auf besondere Befunde eingegangen.

Diagnostik und Therapie von Magenläsionen beim Pferd

R. Dennler, V. Bracher, G. Landolt

Klinik für Wiederkäuer- und Pferdemedizin der Universität Zürich, Schweiz

Ziel der vorliegenden Studie war es, die Eignung der Gastroskopie als Untersuchungsmethode zu beurteilen, die Häufigkeit, die Lokalisation und den Schweregrad von Läsionen der Magenschleimhaut zu untersuchen sowie die Wirkung von Omeprazol (Antra forte®) auf das Abheilen spontan entstandener Läsionen zu verfolgen. Dazu wurden 60 klinisch gesunde Warmblutpferde aus einer einheitlichen Haltung gastroskopisch untersucht. Neun Pferde mit auffälligen Veränderungen in der kutanen oder der glandulären Schleimhaut wurden anschliessend während 10 Tagen mit Omeprazol (0.67–0.80 mg/kg KGW/Tag) oder mit zuckerhaltigem Placebo per os behandelt. In einer zweiten Gastroskopie wurde eine erneute Beurteilung der Magenschleimhaut vorgenommen.
Auf Grund der anatomischen Gegebenheiten des Pferdemagens und dem Verbleiben eines Restvolumens von Flüssigkeit auch nach langem Fasten ist die vollständige Visualisierung der Magenschleimhaut nicht immer möglich. In der vorliegenden Studie gelang die Darstellung des Saccus caecus bei 57 Pferden (95%), die des Corpus ventriculi in Abhängigkeit vom Restvolumen an Flüssigkeit im Magen bei 43 Pferden (71.6%) und die des Pylorus bei 29 Tieren (48%). Bei 32 der 60 untersuchten Pferde (53.4%) wurden leicht- bis mittelgradige Läsionen der Magenschleimhaut gefunden, wobei die Veränderungen bei der grossen Mehrheit, nämlich bei 24 Tieren, allein in der kutanen Schleimhaut lokalisiert waren. Drei Pferde zeigten gleichzeitig Läsionen in der kutanen und der glandulären Schleimhaut, und bei 5 Tieren war nur die glanduläre Schleimhaut betroffen. Die Gruppe der 5 mit Omeprazol behandelten Tiere zeigte eine deutliche Heiltendenz, während sich die Läsionen in der Placebogruppe nur bei einem Tier deutlich besserten.
Die Gastroskopie stellt eine geeignete und minimal invasive Untersuchungsmethode dar, die die diagnostischen Möglichkeiten am Pferdemagen erweitert und eine objektive adspektorische Beurteilung von Magenläsionen zulässt. Veränderungen der Magenschleimhaut kommen auch bei fehlender klinischer Symptomatik häufig vor und können endoskopisch zuverlässig diagnostiziert werden. Beim Vorliegen klinischer Symptome sollte auf jeden Fall behandelt werden, wobei Omeprazol als gut verträgliches und erfolgversprechendes Medikament eingesetzt werden kann.

Kauflächenbefunde an den Backenzähnen des Pferdes

B. Hertsch und D. Schacht

Pferdeklinik der Freien Universität Berlin, Deutschland

Dank der Befunderhebung mit Hilfe einer endoskopisch arbeitenden Zahnkamera ist es mittlerweile möglich, am lebenden Pferd eine detaillierte adspektorische Maulhöhlenuntersuchung durchzuführen.
Dies war in der Vergangenheit aufgrund der speziellen Anatomie der Backenzahnreihen des Pferdekopfes (lange Zahnreihen, wenig Öffnungsgrad) und nur geringfügiger technischer Hilfsmittel (Zahnspiegel, Taschenlampe) bislang nicht möglich.
Die Zuhilfenahme endoskopischer Technik erfolgte seither nur durch wenige Kollegen, mit der neuen Technik ist eine einfache und schnelle Diagnostik möglich.
Notwendige Gerätschaften sind eine mit einer endoskopischen Winkeloptik ausgestattet Zahnkamera mit feinfokussierbarer lichtstarker Optik, die an einem verlängerten Haltegriff angebracht ist. Dieser stabile Untersuchungsarm kann selbst weit aboral liegende Strukturen mit hoher Treffsicherheit ansteuern.
Den Untersuchenden wird das Bild über einen Monitor mit Standbildspeicher zugänglich gemacht, ein Farbbildprinter dient der Dokumentation.